Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 43

Artikel: Auf den Bergen! : Gruss an alle schweizerischen Kameraden!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 2. Juli.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 43.

Die schweizerische Milltarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstags Abents. Der Preis bis Ende 1855 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birect an bie Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswättigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: hand Wieland, Major.

Auf den Bergen!

Gruß an alle schweizerischen Kameraden!

hinan! Sinan! Schon grußt ber Berge Luft Dich wohlig und ber Alpenblumen Duft Ummeht bein haupt! So — schaue nun zurud! Da liegt ber Pfab, ben wir hinaufgeklommen, Und über Walb und hang schweift fill ber Blid Bur Ferne, bie im Nebel halb berschwommen.

Das ift ein Land! Du find'ft ein schönres nicht,.
So weit fich spannt bes Tages rol'ges Licht!
Ein Garten Gottes, reich und wunderbar;
Bon Berg und Thal fo mannigfach durchschnitten;
Der Alpen Stirne bruben, hoch und flar,
Und fpiegelglatt ber blaue See inmitten.

Das lebt und grünt; bas fproßt im Sonnenschein! Sier raufcht die Aare; bort erglänzt ber Rhein! Dort fleigt in schwindelnbjäher Flucht hinan Die Jungfrau wie ein rief'ger himmelzeiger, Das Finsterahorn bort und neben bran Siehst bu ben Mönch, das Wetterhorn, die Eiger!

Wer zählte dir die tausend häupter all, Granit'ne Stügen, die der Weltenball Dem himmel leiht! Der Gletscher glänzend Band Umschlingt sie wie ein gulden Wehrgehänge; So leuchten sie im Mittagssonnenbrand Wie Könige ob unf'res Markts Gedränge!

Du fenkst bein Aug'; bich blenbet wohl ber Glang! Das ift die Königskrone uns'res Lands! Die Zeugen sind's, die all die Kraft geseh'n, Die in ben Thälern mächtig je gerungen; Des Freiheitmuthes wilbberwegnes Wehn, Das all' die Burgen rings in Staub gezwungen!

Das ift ein Land! Ich nenn's mein Baterland! 's ift meine Mutter, ber mein Serz und Sand, Mein Alles angehört, ber Gut und Blut Ich weih', flammt nächtlich auf ben Bergen Der Waffenruß, der Fenerzeichen Glut, Und nahen bräuend, fich bie fremben Schergen!

Ja daß sie kommen! Siehst bu bort die Schlucht! Moorgarten heißt fie! Sie sah einst die Flucht Des stolzen Abels! Dort floh Destreichs Aar Bor hirtenschaaren, die ein hirte führte, Und wiederum nach fünfmalhundert Jahr Schlug siegesfroh die Franken dort der hirte!

Und bort die haibe an des Seees Strand, Umzäunt von Wald und jäher Berge Wand, Dort war's, wo Urnold Winkelried einst rief: "Sorgt mir für Weib und Rind, o Eidgenoffen!" Und bann zum Feinde schritt und tief Die taujend Speere in die Bruft geschloffen!

Und da ift Laupen! Da auch Kampf und Sieg Das war ein Ringen, bas ein heil'ger Krieg! Und bort St. Jakob, wo die Birs fich zieht! Es tritt bein Fuß in unfern Termophlen Dort ift's, wo nicht bestegt, bom Siegen mub, Gen sechzigtausend, dreizehnhundert fielen!

Du lachst und sprichst: Das ift schon lange her! Du höhnst, die Streitaxt sei dem Sohn zu schwer, Die einst der Vater in die Feinde trug! Du kennst das Bolk nicht, das so still geschäftig Den Webstuhl treibt und Egge führt und Pflug! Du weißst nicht, wie's in seiner Auh so kräftig!

Die Alle, die da brunten in dem Thal Seimkehren in dem letten Sonnenstrahl, Die müde nun von Arbeit und von Staub Ihr Weib begrüßen, ihre Kinder wiegen, Die Alle werden einst — ich sag es dir, o glaub Dem Wort, — zu kämpsen wissen und zu stegen! Ruft einst bas Baterland und bricht ber Tag Des Kanupfes an, so wird — ein Gerz, ein Schlag!— Das ganze Bolf in Wehr und Rüftung steh'n! Die Banner flattern bann im Morgenrothe; Sie fommen all herab von ihren Höhn, Und drängen freudig sich zum Kampf und Tobe.

Noch lebt — o glaub es mir — ber alte Geift, Der wie ein Abler ob bem Schlachtfeld freist; Noch ift die Kraft, die alte, nicht versiegt, Die einst wie Wogenbrand im Kampf geflutet; Der ehr'ne Trop, ber keinem Feind sich schmiegt Das opferfreud'ge Gerg, das still verblutet! 3ch feh ben Tag, ber flammend fich erhebt Wo burch die Gauen rings die Glode bebt; Seh, wie ber Greis in filberweißem haar Zu braungelocken Jünglingen fich reihet Und wie ber Priefter flehend am Altar Zum heil'gen Kampf bie Bataillone weihet!

Ich hör ben Schrei, ben alten Schlachtenruf, Der Trommel Oröhnen und ber Pferbe Suf! Die Waffen bligen, bie ber Sieg verklärt! Die Banner weh'n von Dornach und von Murten! Es färbt mit Feinbesblut bas Schweizerschwert Roth jeden Grengftein, roth bes Rheines Furten!

So fleht mein Bolk in Kampf und grimmer Noth, Db auch die Hölle mit Verberben broht! Hoch fleigt die Flut, boch höher fleht das Kreuz, Das heil'ge Kreuz in uns'ren rothen Fahnen! So kämpft, so stirbt das Bolk der freien Schweiz Und feine Waffen fegnen feine Ahnen!

Stabsoffiziersfurs in Zürich.

Vom 17-23. Juni 1855.

Benn in letter Beit öftere über Stillftand oder Rückschritt in der Entwicklung des fcmeig. Wehrmefens geklagt werden mußte, fei es, weil einzelne Kantone fich nur mit Widerftreben den Forderungen der allgemeinen Militarorganisation fugen, sei es, weil die Bundesbehörden felbft jogern, das Werf der Rantone ju vollenden, wie es durch Beranftaltung von Truppengusammengugen geschehen follte, fo ift es um fo erfreulicher, wenn bismeilen von Rantonen und Behörden berichtet werden fann, die fich die Pflege ihres Wehrwesens angelegen fein laf. fen. Wir frenen und diefes auch von Zurich melden ju fonnen, wo vom 17. bis 23. Juni wieder ein außerordentlicher Unterrichtsfurs ftattgefunden bat, zu welchem die Stabsoffiziere und Nidemajore der acht Bataillone des Auszuge und der acht Batail. Ione der Referve in die Raferne nach Zurich einberufen wurden. Die Abtheilung enthielt in Wirklichfeit einen Bestand von 15 Kommandanten

> 15 Majoren 17 Ardemajoren.

Total 47 Difiziere,

die sich entweder felbst beritten machten, oder vom Staate mit Pferden verseben wurden; sämmtliche Pferde wurden ebenfalls gemeinschaftlich in der Artilleriestallung untergebracht und durch Trainsoldaten besorgt.

Die Inftruktion, welche die Stabboffiziere und ihre unmittelbaren Gebülfen, die Aldemajore, während der beschränften Dauer der gewöhnlichen Militärschulen und Wiederbolungsturse erhalten können, bedarf nach zwei Richtungen einer Bervollständigung. In erster Linic bedürfen sie ausgedehnterer Kenntnisse der Taktif, der Terrain- und Wassenlehre, wie denn auch bereits im Jahr 1851 in Zürich ein Kurs für die Stabboffiziere unter Theilnahme zahlreicher Freiwilliger aller Grade und Wassen ab-

gehalten murde, welcher fpeziell die Berbreitung diefer Renntniffe jum Zweck hatte, und deffen gute Wirkung fich mehrfach nachweisen läßt. — Das bloße Wiffen genügt aber für den Stabboffizier nicht, er muß auch im Stande fein, von demfelben mit Leichtigfeit und ungehindert durch anderweitige Ruchichten, an der Spipe feiner Truppen Gebrauch ju machen. Die Stellung des Stabsoffiziers ift auch in diefer Beziehung feine leichte, die Forderungen, welche an ihn gestellt werden muffen, find groß, und doch fonnte er mahrend feinen frühern Dienftleiftungen sich nicht im Geringsten darauf vorbereiten. Das Reiten allein genügt nicht einmal, der berittene Infantericoffizier foll fich auch feine Pferde nach Bedürfniß auswählen, deren Beforgung überwachen fonnen, und ferner auch feinen Gabel in allen Lagen mit Bewandtheit ju handhaben miffen. Rann er es nicht, fo enifichen daraus große Unannehmlichkeiten für ibn felb.! und fast immer auch Nachtheile für den Dienft. Jedenfalls wird der Gindruck, den der Offizier auf feine Untergebenen zu machen munscht, gefährdet, und er fann in seiner neuen Stellung nie recht heimisch werden. In Bezug auf wiffenschaftliche Ausbildung fann Selbsthätigfeit das Mangelnde erfegen; ju den genannten Fertigfeiten aber verhilft fein Studium, fie muffen praftisch erlernt werden, und dieses ift in vielen gallen außer Dienft faft unmöglich. Dem Chef unferer Infanterie fonnten die Mängel nicht entgeben, welche fich in Folge dieser Verhältnisse auch im Kanton Zürich vorfanden, und demgemäß wurde der Inftruftionsplan für den letten Rurd entworfen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir ihm im Namen aller Betheiligten unsern warmen Dank für die getroffene Einrichtung aussprechen; für die Ungeübten mar fie dringend nothwendig, für die Geübten bot fie immerbin ein vortreffliches Sulfomittel zu weiterer Ausbildung und Belehrung, und der praktische Ruben davon wird nicht ausbleiben. - Die auf die perfonliche Ausbildung der Offiziere bezüglichen Unter-